



Neues LandLeben – Die Initiative KoDorf Erndtebrück – Auftaktveranstaltung für das KoDorf Erndtebrück am 01.08.2020 –

1. Neues LandLeben

Wir sprechen heute über Zukunft. Über die Zukunft von Erndtebrück und am Beispiel Erndtebrücks über die Zukunft des Lebens und Arbeitens „auf dem Land“.

Blicken wir also aus der Zukunft auf die Gegenwart. Wir tun es meist zu wenig, aus der Zukunft über die Gegenwart denken und handeln.

Die Zukunft steht schon fest. Sie wird bestimmt von den großen Trends wie der Digitalisierung, die uns schon heute prägt und fortbesteht. Schauen wir also von 2025 auf unsere Region. Denken wir aus der Zukunft über das, was heute getan werden sollte.

2025: Der ländliche Raum – hier Südwestfalen oder ganz konkret Erndtebrück – bietet den Menschen eine echte Wohn- und Arbeitsalternative zu den Großstädten und Ballungsräumen. Wohn- und Arbeitsort sind in der Weise entkoppelt, dass ich nicht mehr in die Großstadt ziehen oder nach einem Studium dortbleiben muss. Denn 2025 kann ich digital auch dort arbeiten, wo ich am liebsten wohnen und leben würde. Und dass wollen die meisten Menschen in den ländlichen Räumen.

Das heißt: 2025 gibt es auf dem Land neue Wohnformen und neue Formen des Arbeitens.

Die Digitalisierung hat vieles möglich gemacht und macht es auch nach 2025 möglich. Nicht nur Erndtebrück, auch Südwestfalen hat die Chance der ländlichen Räume in der digitalen Zeit genutzt und Neuland auf dem alten Land geschaffen.

Die Möglichkeiten dazu fielen nicht vom Himmel, sondern mussten erarbeitet werden. 2020 und 2021 zum Beispiel. Und die Voraussetzungen waren gut dafür. Schon seit 2018 zog es erste hochqualifizierte Arbeitskräfte und junge Familien wieder aus den Ballungszentren heraus aufs Land. Die Menschen wollten die hohen Wohnkosten und die bekannten Großstadt-Nachteile (Staus, Lärm, Umweltbelastungen) vermeiden. Und sie können Pandemien wie COVID-19 besser auf dem Land „aushalten“, dort, wo andere Urlaub machen, wo Raum und Natur das Wohnen und Leben bestimmen.

Es ist doch so: Auf dem Land finden wir Platz, Natur, Ruhe, Freiräume, die wir Menschen für uns suchen und immer wieder wünschen. Deshalb geht es jetzt und heute um neue Wohn- und Arbeitsformen, neue Lebensstile und neue Lebensweisen – gemeinschaftlicher, reduzierter mit allem, was man für ein gutes Leben braucht, dass weniger Energie verbraucht, Klima schützt und auf ein neues Zusammenleben ausgerichtet und deshalb für viele ein gutes Leben ist.

Das „Neuland Südwestfalen“ bietet 2025 beste digitale Kommunikationsmöglichkeiten sowie urbanes selbstbestimmtes Leben mit neuen gemeinschaftlichen Formen des Arbeitens und Lebens – so bunt wie das Leben und die Arbeit schon heute sind. Weil die neue Infrastruktur dafür vorhanden ist.

Der ländlich geprägte Raum besitzt 2025 die schnellsten zur Verfügung stehenden Breitbandanschlüsse, ein möglichst flächendeckendes und ultraschnelles WiFi (lokales Funknetz), um so urbane Qualitäten auf dem Dorf, im Ort, in der Fläche zu ermöglichen. Die Besten treffen sich nicht mehr in den Bürokästen der Großstädte, sondern bei Videokonferenzen im „Grünen“. Virtuelle Teamarbeit ist nur ein Stichwort.

Den ländlichen Räumen spielt dabei heute in die Karten, dass das Home-Office kommt – oder besser: bleibt. Siemens beispielsweise wird aufgrund seiner Lockdown-Erfahrungen in der Corona-Pandemie 40 Prozent seiner Mitarbeiter*innen weltweit Home-Office ermöglichen.

In unserer Bezirksregierung arbeiteten schon vor Corona rund 1/3 der Mitarbeiter*innen wöchentlich zwei/drei Tage im Home-Office. Jetzt sind es aktuell rund 43 Prozent. Während des Corona-Lockdowns waren es sogar rund 80 Prozent.

Ko-Working-Center, Ko-Living-Angebote oder eben „digitale Dörfer“, das sind die „KoDörfer“, wie sie Frederik Fischer erfunden hat und jetzt organisieren lässt. Nicht von oben, sondern von unten. Wie hier in Erndtebrück.

Die Zukunft des ländlichen Raumes ist das Neuland ländlicher Raum. Neuland Südwestfalen und Erndtebrück als Neuort im Neuland. So entsteht neues LandLeben. Mit Erneuerbaren Energien, bezahlbarem Wohnraum, gesunder Luft, Naherholung nebenan, sicherer Umgebung für Kinder und schnelle Verkehrsverbindungen in die Ballungszentren und wieder zurück.

2. Zukunftslust

Der ländliche Raum – Südwestfalen – braucht dazu Zukunftslust. Südwestfalen darf nicht an der vordigitalen Zeit kleben, weil es dann seine Zukunft nicht positiv gestalten kann.

Früher war eben nicht alles besser. Und Früher weiß auch nicht alles besser. Im Gegenteil. Wir alle müssen mit den grundlegenden Veränderungen und Metamorphosen der großen und der kleinen Welten mitgehen und sie gestalten. Wir dürfen sie nicht abwehren. Das heißt: Der ländliche Raum – Südwestfalen – darf keine Region in Enge und Vergangenheit sein.

Südwestfalen muss richtig Geschwindigkeit aufnehmen und Tempo machen. Verlangsamung hilft nur den Gestrigen, gefährdet den Spitzenplatz Südwestfalens als mittelständische Industrieregion in Deutschland, führt zum Abstieg.

Also: Zukunftslust ist das Erste und dieses Erste besitzt Erndtebrück, wie dieses Projekt und der heutige Tag mit über 160 Besucher*innen zeigen.

3. Kommunen als Willkommensorte für Neues und Neue

Kommunen – unsere Dörfer und Städte gerade im ländlichen Raum – müssen offen sein für Neues und für neue Bewohner*innen und ihre Lebensentwürfe und Lebensstile.

Neues und Neue müssen hinzukommen, müssen willkommen sein, ja: müssen nachgefragt werden. In Erndtebrück hat der Bürgermeister bei Frederic Fischer nachgefragt. Wir wollen das. Gerade hier in Südwestfalen, wo der demografische Wandel viel tiefer greift als in den Metropolen ist die Nachfrage nach dem Neuen und nach den Neuen so wichtig. Südwestfalen ist – trotz intakter Naturlandschaft, trotz attraktiver Arbeitsplätze bei seinen „Hidden-Champions“ – die Region in Nordrhein-Westfalen, die bei der demografischen Entwicklung am ungünstigsten abschneidet.

Wir müssen uns hier also um das Neue bemühen. Wir müssen uns besser als andere in das Neue hineinversetzen. Das gilt für neue Technologien, für neue Lebens- und Arbeitsweisen, für neue Kulturen, die bei uns willkommen sind.

Neue Arbeits- und Wohnformen und Co-Working-Spaces – in „Kuhsschisshagen“ (Sundern-Hagen) tut sich beispielsweise auch Vorbildliches. Digitale Dörfer, wie Sie ein Digitales Dorf gemeinsam mit Frederik Fischer und seinem Projekt „KoDörfer – urbanes Leben auf dem Land“ in Erndtebrück angehen wollen, braucht unsere Region.

Vernetzte Mobilität. Klima- und Umweltfreundlichkeit. Beste digitale schulische Bildung vor Ort, digitale Unternehmen, digitale Verwaltung, die das Leben einfach einfacher machen. Weltoffenheit. Es gibt viel zu tun, damit das alte Landleben zum neuen LandLeben wird, damit wir die urbanen Qualitäten auch hier für uns in neuer Form entdecken und nutzen können.

Sehr geehrte Damen und Herren, das bedeutet auch: Wir müssen für unsere jungen Leute die Türen und Tore weit öffnen. Geben wir den jungen Leuten bei uns zu Hause so früh wie möglich ihre Chance. Auch in der Kommunalpolitik und in der Kommunalverwaltung. Geben wir den jungen Leuten Verantwortung.

Seien wir überall offen für junge Leute, unterstützen wir – Kommunen, Land, Wirtschaft und Bürgerschaft – unsere Schulen viel stärker als bisher. Gerade jetzt, wenn es darum geht, Schule unter den Bedingungen der Corona-Pandemie zu ermöglichen.

Warum? Durch die Türen der Schulen geht die Zukunft unserer Heimat und damit auch die Zukunft der Älteren und Ältesten, die Zukunft der Vereine und der heimischen Betriebe. Viel Erfolg für das KoDorf Erndtebrück. Und herzlichen Dank, Herr Fischer, für Ihre Initiative „KoDorf“, mit der Sie an lebenswerten Orten die Ruhe der Natur mit der für unseren heutigen Lebensstil notwendigen Infrastruktur verbinden.

Herzlichen Dank an alle, dass Sie mir zugehört haben.